

September 2021

Forschungs- bericht

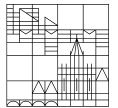
HybOrg-Projekt

Bundesweite Befragung zum Umgang mit der Covid-19-Pandemie in Landkreisen und kreisfreien Städten

Steffen Eckhard, Franziska Graf & Alexa Lenz*



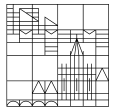
*Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung & Organisationstheorie, Universität Konstanz



Inhaltsverzeichnis

1	Lokales Krisenmanagement während der Covid-19-Pandemie	2
2	Qualitative Experteninterviews	2
2.1	Interviewpartner	2
2.2	Ergebnisse der Interviews	3
3	Quantitative Befragung	4
3.1	Survey Design und Feldphase	4
3.2	Umfrageteilnehmer	5
3.3	Ergebnisse der Umfrage	6
	Informationen zum Projekt	12

Das Forschungsprojekt "Entstehung und soziale Auswirkungen hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement"(HybOrg) untersucht, wie Verwaltungsinstitutionen auf und unterhalb der Landkreisebene Krisenmanagement betreiben und wie sie dabei zum Aufbau von brückenbildendem Sozialkapital beitragen können. Das Projekt möchte Verwaltungshandeln im Ausnahmezustand erfassen, seine Auswirkungen auf gesellschaftlichen Zusammenhalt analysieren und konkrete Handlungsempfehlungen formulieren. Dabei wird das Augenmerk auf hybride Organisationsstrukturen gelegt, die gesellschaftliche Partizipation ermöglichen, und untersucht, welche Auswirkungen die öffentliche Wahrnehmung der lokalen Bewältigung von Krisen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt hat.



1 Lokales Krisenmanagement während der Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie hat die Weltgemeinschaft in einen noch nie dagewesenen Ausnahmezustand versetzt. Die Krise betrifft alle Teile der Gesellschaft und wirkt sich nicht nur auf Gesundheits-, sondern auch auf Sozial-, Wirtschafts- sowie Governance-Strukturen aus. Da Krisenbewältigung zu den Kernaufgaben des Staates gehört, zeigt die Pandemie, wie wichtig funktionierende politische und administrative Institutionen sind.¹

Obwohl die Pandemie eine transnationale Krise darstellt und systemische Auswirkungen hat, macht sie insbesondere die zentrale Rolle der lokalen Verwaltung im Krisenmanagement deutlich. So konzentrieren sich die zu ihrer Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen, wie z. B. die Einschränkung sozialer Kontakte, stark auf die Ebene der Kreise, Gemeinde und Haushalte. Bis heute gibt es nur wenige Studien, die in einem größeren Umfang das Krisenmanagement verschiedener lokaler Einheiten vergleichen.² Als klassisches nicht-routinemäßiges Problem, das alle Landkreise und kreisfreien Städte betraf bzw. betrifft, bietet Covid-19 eine Möglichkeit, eine quantitative Studie zum Verwaltungshandeln durchzuführen. Alle Kreise mussten ihre internen Abläufe umorganisieren und Kapazitäten binden, um Krisenbewältigungsmaßnahmen umzusetzen.

Um ein besseres Verständnis für die Herausforderungen für deutsche Kommunalverwaltungen in der Covid-19-Pandemie zu gewinnen, wurden Interviews mit mehreren Behördenvertreter*innen in deutschen Kreisverwaltungen geführt. Außerdem wurden mit Hilfe einer Online-Befragung alle Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland zu den Herausforderungen und Lösungsansätzen innerhalb ihrer Verwaltungen befragt.

In diesem Forschungsbericht sollen nun Vorgehen und Ergebnisse der Befragungen von Behördenvertreter*innen der Kreisverwaltungen erläutert werden. Dabei werden zunächst die durchgeführten Experteninterviews beschrieben. Im Anschluss wird der quantitative Survey thematisiert und die Methodik der Umfrage, die Befragten, der Prozess sowie erste deskriptive Ergebnisse beschrieben.

2 Qualitative Experteninterviews

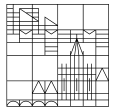
2.1 Interviewpartner

Vor der Erstellung des quantitativen Fragebogens führten die *HybOrg*-Forscher sechs Experteninterviews mit öffentlichen Bediensteten aus verschiedenen Landkreisen und kreisfreien Städten durch. Diese Gespräche waren notwendig, um ein tieferes Verständnis für die besonderen Herausforderungen zu erlangen, mit denen lokale öffentliche Verwaltungen während der Covid-19-Pandemie konfrontiert waren. Um möglichst viele Informationen zu erhalten, wurde die Struktur der Interviews flexibel gestaltet. Neben vorbereiteten Fragen spielten auch spontane Fragen eine wichtige Rolle während der Gespräche.

Als Interviewpartner waren Behördenvertreter*innen aus Stadt- und Landkreisen aus ganz Deutschland vertreten. Alle interviewten Personen besetzen eine wichtige Position im

¹ Eckhard, S. & Lenz, A. (2020).

² Eckhard, S., Lenz, A., Obermaier, K. & Graf, F. (2021)



Krisenmanagement ihres Kreises/ihrer Stadt. Eine Übersicht über die geführten Interviews und die Positionen der Experten bietet [Tabelle 1](#).

Darüber hinaus hat das Forschungsteam darauf geachtet, dass die Betroffenheit zum Zeitpunkt der Interviews zwischen den Landkreisen variiert. So konnten Herausforderungen für Landkreise mit unterschiedlichen Perspektiven und in unterschiedlichen Situationen erfasst werden. Zusammen mit der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur haben diese Interviews den quantitativen Fragebogen maßgeblich beeinflusst.

Tabelle 1: Interviews

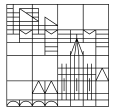
Interview	Datum	Kreistyp	Bundesland	Interviewpartner*in
Interview I	15.07.2020	Landkreis	Hessen	Leiter des Krisenstabs
Interview II	21.07.2020	Landkreis	Niedersachsen	Büroleiter des Landrats
Interview III	27.07.2020	Kreisfreie Stadt	Baden-Württemberg	Leiter des Amtes für öffentliche Ordnung und Bürgerangelegenheiten
Interview IV	27.07.2020	Kreisfreie Stadt	Bayern	Stadtrat & Referent für Personal, Ordnung und Recht
Interview V	06.08.2020	Kreisfreie Stadt	Bayern	Leiter des Krisenstabs
Interview VI	07.08.2020	Landkreis	Nordrhein-Westfalen	Leiter des Krisenstabs

2.2 Ergebnisse der Interviews

Als größte Herausforderungen nannten die Interviewten die kurzfristige Umsetzung von Maßnahmen, die von Bund und/oder Ländern auf Pressekonferenzen angekündigt wurden, sowie die unzureichende Digitalisierung, die ihre Effizienz beeinträchtigte. Für früh und stark betroffene Landkreise/Städte war es jedoch oft eine Herausforderung, dass sie selbst über Einschränkungen entscheiden und diese durchsetzen mussten, bevor Maßnahmen vom Land beschlossen wurden. Dabei erschwerte der Mangel an Informationen über das Virus zusätzlich die Entscheidungsfindung. Auch die vom Robert-Koch-Institut zu Beginn der Krise empfohlenen Kriterien waren in ihrem Ausmaß oft nicht umsetzbar.

Eine weitere Herausforderung stellte die Beschaffung von Schutzausrüstungen für alle Landkreise dar. Dabei gab es jedoch Unterschiede in der Unterstützung der lokalen Verwaltungen durch ihr Bundesland.

Durch die Aussetzung des regulären Verwaltungsbetriebs fielen die Aufgaben vieler Mitarbeiter vor allem zu Beginn der Pandemie weg oder wurden stark reduziert. So konnten die Verwaltungen durch interne Restrukturierung dafür sorgen, dass die durch die Pandemie bedingte Mehrarbeit (z.B. Bürgerhotlines, Kontaktnachverfolgung) durch Mitarbeiter aus anderen Bereichen ausgeglichen wurde. Darüber hinaus wurden Innovationen, wie speziell entwickelte oder neu eingeführte Software, häufig als zentraler Eckpfeiler der Krisenbewältigung genannt, die den Datenaustausch mit Laboren oder Arztpraxen und die Verfolgung von Kontakten erleichterten. Außerdem legen die Verwaltungen großen Wert auf die Kommunikation mit der Öffentlichkeit, insbesondere über soziale Medien, ihre Website und Hotlines.



3 Quantitative Befragung

3.1 Survey Design und Feldphase

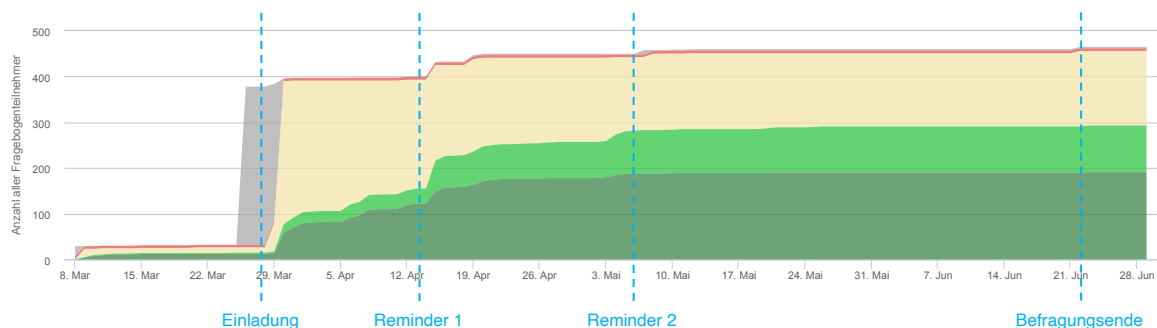
Die Online-Befragung zum Pandemiemanagement richtete sich an die örtlichen Verwaltungen aller 401 deutschen Landkreise und kreisfreien Städte. Im Forschungsprojekt wurden bereits im Jahr 2018 die Adressen und Informationen gesammelt, die für die Kontaktaufnahme mit allen Kreisverwaltungen erforderlich waren. Für die neue Erhebung wurden die Angaben per Websuche aktualisiert.

Die Umfrage wurde über die Plattform *Unipark* durchgeführt. Um die Validität der Fragen zu überprüfen, wurde vom 2. bis 6. März ein Pretest unter Forscherkollegen durchgeführt. Insgesamt wurden 7 Tester*innen befragt. Auf der Grundlage aller Kommentare wurde der Fragebogen aktualisiert und verbessert. Die Reihenfolge der Fragen für die Hauptstudie wurde angepasst und einige Items wurden umformuliert oder weggelassen.

Zu Beginn der Datenerhebung wurden den Befragten Einladungen mit individualisierten Links per Brief sowie E-Mail zugesandt. Die Einladungen enthielten Informationen über das Forschungsprojekt und das Team. Die Teilnahme war freiwillig und es wurden keine Anreize geboten.

Die Einladung zur Befragung wurde an das Büro der Landrät*innen bzw. Bürgermeister*innen gesendet. Es wurde darum gebeten, den Survey entweder selbst zu bearbeiten oder an die Leiter*innen des Krisenstabs oder des lokalen Gesundheitsamtes weiterzuleiten. Als Führungspersonen mit maßgeblicher Verantwortung für das lokale Krisenmanagement können diese Personen als Experten fundierte Aussagen über das Krisenmanagement ihrer lokalen Behörde während der Covid-19-Pandemie treffen. Die Einladungen wurden am 28. März 2021 verschickt. Bei fehlender Rückmeldung wurden am 13. April und 4. Mai jeweils Erinnerungsschreiben verschickt. In 6 Fällen kamen nach dem Versand der Einladungen Fehlermeldungen zurück. In diesen Fällen wurden die E-Mail-Adressen per Online-Recherche oder telefonisch korrigiert. Die Teilnahme an der Umfrage war bis zum 23. Juni 2021 möglich ([Abbildung 2](#)).

Abbildung 1: Feldbericht



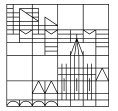
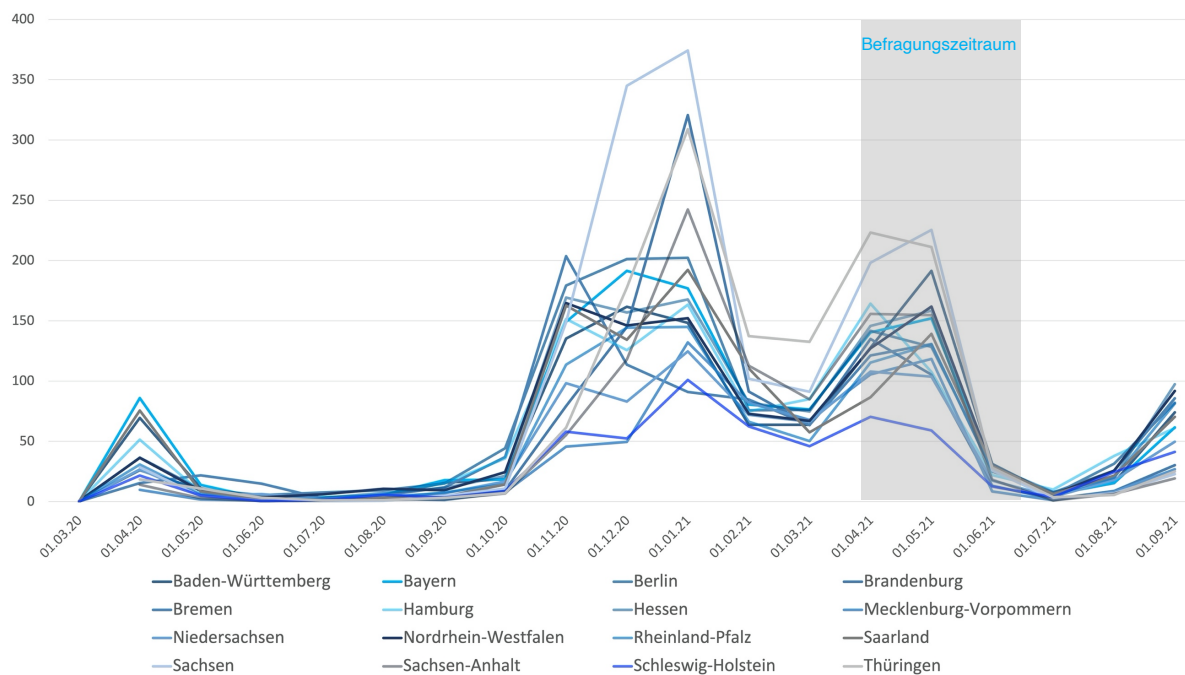


Abbildung 2: Inzidenzverlauf und Umfragezeitraum



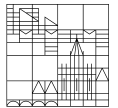
3.2 Umfrageteilnehmer

Ziel der Umfrage war es, eine Antwort von einem oder einer der leitenden Behördenvertreter*innen aus jeder Bezirksverwaltung zu erhalten. Da die Umfrage während der Krise durchgeführt wurde und die Lokalverwaltungen zu diesem Zeitpunkt starker Belastung ausgesetzt waren, wäre eine größere Anzahl an Befragten pro Kreis nicht umsetzbar gewesen. Der Zeitpunkt der Erhebung während der Pandemie bietet jedoch den Vorteil, dass die Erinnerungen der Befragten präzise und aussagekräftig sind.

Die Umfrage wurde vom Deutschen Landkreistag befürwortet, was potenziell das Vertrauen in den Inhalt und die Datenverarbeitung erhöhte und zu einer guten Rücklaufquote von 46,63 % beitragen konnte (bereinigt). Die durchschnittliche Antwortzeit betrug 14 Minuten und 52 Sekunden. Mit Blick auf eine repräsentative Verteilung der deutschen Kreise weist das Sample keine Neigungen zugunsten von Land- oder Stadtkreisen auf, sondern bildet diese etwa gleichwertig ab. Lediglich Kreise in den neuen Bundesländern sind etwas unterrepräsentiert.

Tabelle 2: Antwortquoten

Region	Nicht Beendet	Beendet	Insgesamt Eingeladen
Deutschland Insgesamt	214 53.37%	187 46.63%	401 100%
Westen	164 50.46%	161 49.54%	325 100%
Osten	50 65.79%	26 34.21%	76 100%
Landkreise	157 53.58%	136 46.42%	293 100%
Kreisfreie Stadt	57 52.78%	51 47.22%	108 100%



Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde außerdem die Position, die jede/r Befragte innerhalb ihrer/seiner Bezirksverwaltung innehat, abgefragt. Dabei wurde zwischen verschiedenen Funktionen und Zuständigkeiten unterschieden. Die erste Kategorie umfasst Bürgermeister*innen bzw. Landrät*innen sowie deren Büroleiter*innen, die in der Regel die Verwaltungsleiter*innen der jeweiligen Kreise sind. Die zweite Kategorie beinhaltet Leiter*innen und Mitglieder des Krisenstabs. In einer dritten Kategorie werden Vertreter*innen des örtlichen Gesundheitsamtes erfasst.

Tabelle 3: Position der Befragten

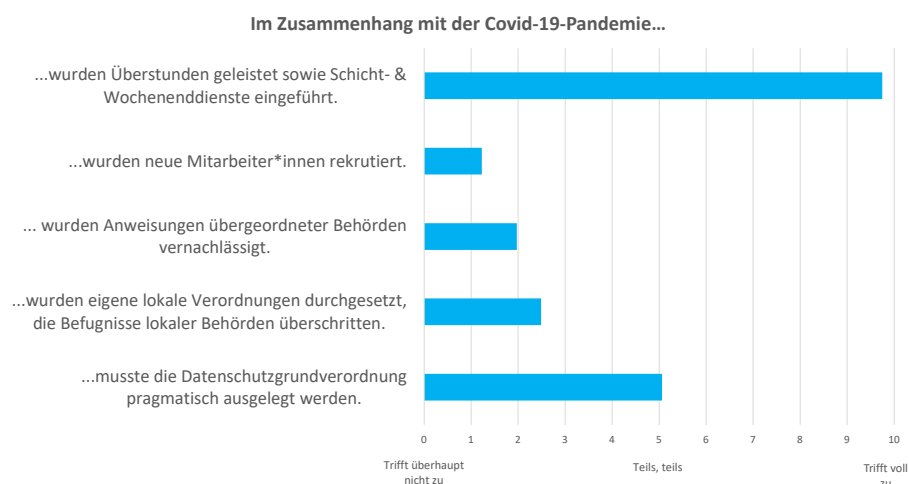
Position	Anzahl	Anteil am Sample in %
Leiter*in oder Mitglied des Krisenstabs	111	59 %
Vertreter*in des örtlichen Gesundheitsamtes	13	7 %
Bürgermeister*in bzw. Landrät*in und Büroleiter*innen	53	29 %
Keine Information	10	5 %

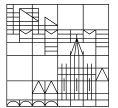
3.3 Ergebnisse der Umfrage

BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN AUF LOKALER EBENE

Auf die Frage nach ausgewählten Bewältigungsstrategien lokaler Verwaltungen in der Covid-19-Pandemie, antworten alle befragten Kreise mit eindeutiger Klarheit, dass Überstunden der Verwaltungsmitarbeiter, sowie die Einführungen von Schicht- und Wochenenddiensten notwendig waren. Neue Mitarbeiter, wurden dagegen im Durchschnitt wenig eingestellt. Ein weiterer wichtiger Teil der Krisenbewältigung war die pragmatische Auslegung der Datenschutzbestimmungen. In manchen Fällen wurden auch Anweisungen übergeordneter Behörden vernachlässigt, oder die Befugnisse lokaler Behörden überschritten. Hier ist aber davon auszugehen, dass die unterschiedliche Betroffenheit und der Zeitpunkt der ersten Fälle in dem jeweiligen Kreis/der jeweiligen Stadt ausschlaggebend für den Umgang waren.

Abbildung 3: Bewältigungsstrategien der Kreise





ZUSAMMENARBEIT MIT ÜBERGEORDNETEN BEHÖRDEN UND ANDEREN LOKALVERWALTUNGEN

Bezüglich der Zusammenarbeit mit übergeordneten Behörden ist zu beobachten, dass die lokalen Verwaltungen die Kooperation eher kritisch bewerten. Die höheren Verwaltungsebenen haben die lokalen Verwaltungen nicht stark in Entscheidungsprozesse einbezogen, oder den Austausch über ihre Anliegen erleichtert, obwohl die Umsetzung oftmals lokal stattfand. Zudem erfuhren die Bezirksverwaltungen oft erst durch öffentliche Bekanntmachungen von neuen Maßnahmen (Abbildung 4). Diese Einschätzung variiert jedoch zwischen den Bundesländern, wobei Landkreise und kreisfreien Städte in Mecklenburg-Vorpommern die Kommunikationsbereitschaft der übergeordneten Behörden am positivsten bewerteten (Abbildung 5).

Abbildung 4: Zusammenarbeit mit übergeordneten Behörden

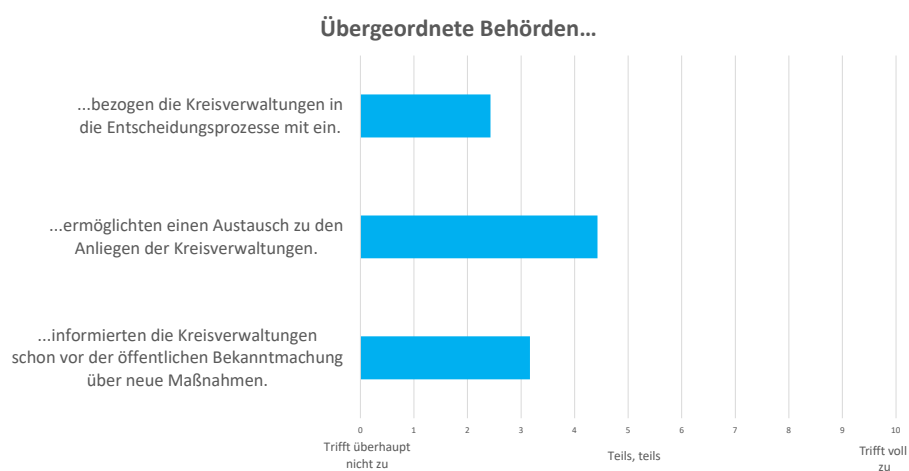
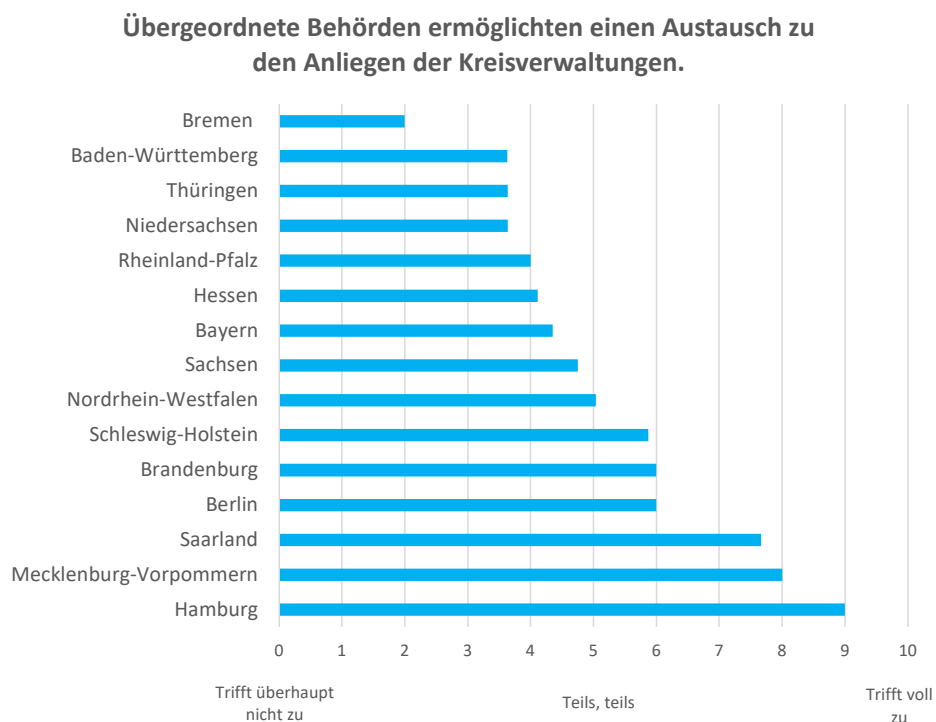
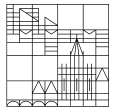


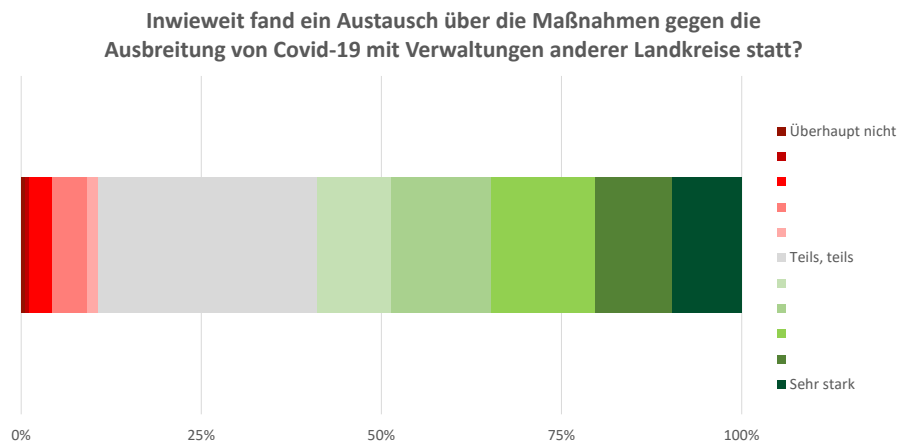
Abbildung 5: Kommunikation mit übergeordneten Behörden nach Bundesland





Was die Kommunikation mit anderen lokalen öffentlichen Verwaltungen betrifft, so scheint eine große Mehrheit einen Austausch gesucht zu haben. Der Kontakt war jedoch unterschiedlich intensiv.

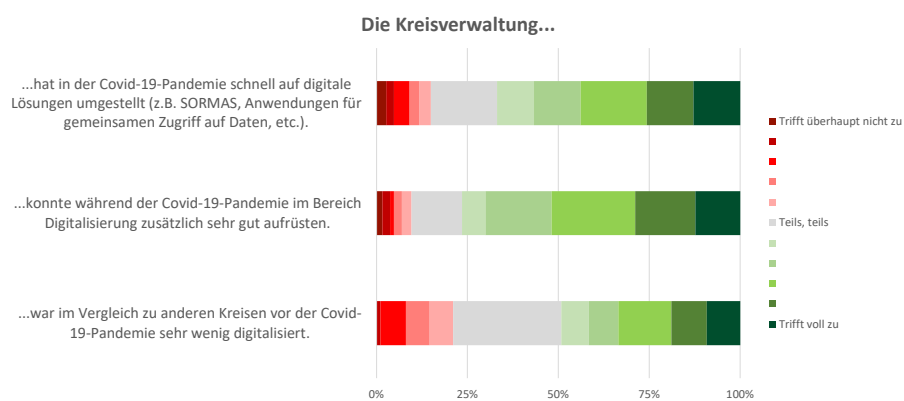
Abbildung 6: Austausch mit anderen Kreisverwaltungen



DIGITALISIERUNG

Insgesamt konnten die Verwaltungen während der Pandemie im Bereich Digitalisierung stark aufrüsten. Außerdem hat die Mehrheit schnell auf digitale Lösungen umgestellt, um die Krisenarbeit zu erleichtern.

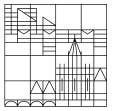
Abbildung 7: Digitalisierung



ZUSAMMENARBEIT MIT FREWILLIGEN HELFER*INNEN

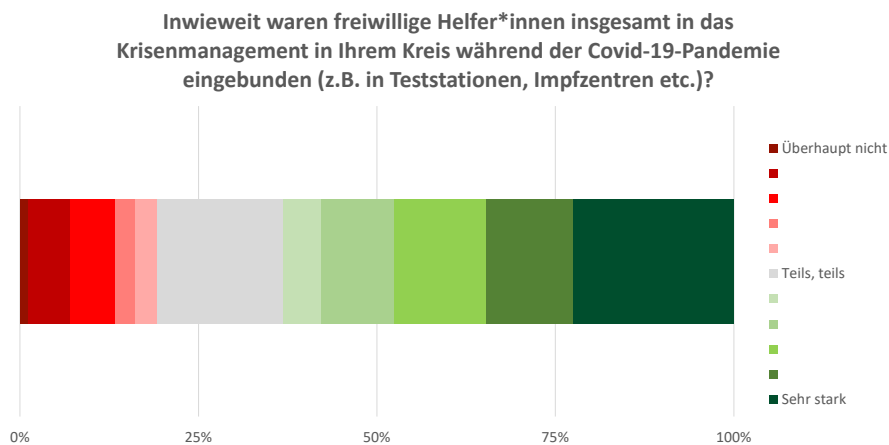
Freiwillige Helfer*innen spielen in Krisen generell eine wichtige Rolle bei der Bewältigung von Ausnahmesituationen.³ Die deutschen Verwaltungen sind in der Regel gut mit Freiwilligenorganisationen vernetzt und arbeiten in enger Kooperation mit diesen Zusammen (siehe z.B. Rotes Kreuz, Technisches Hilfswerk, Caritas, aber auch locker Netzwerke und

³ Mende et al. (2021), Roth et al. (2019).



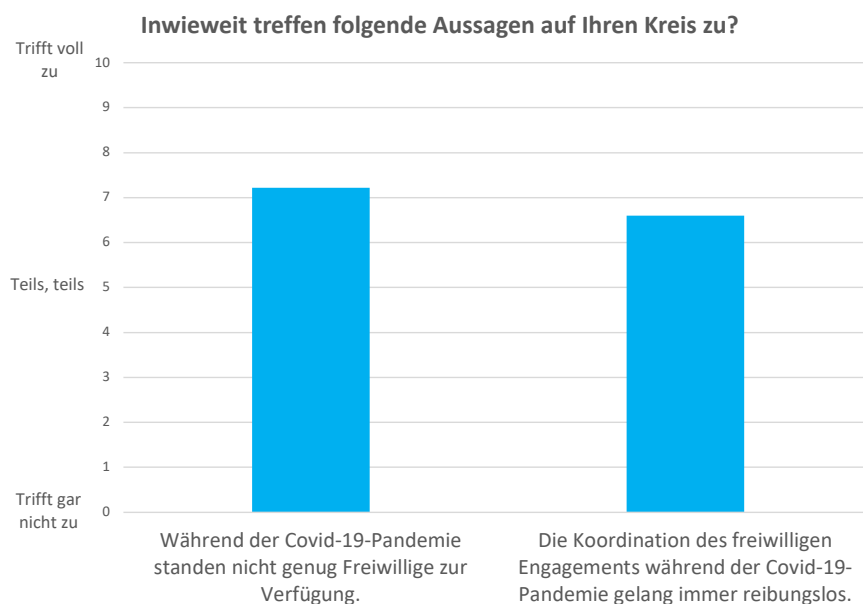
spontane Helfer). Die Covid-19-Pandemie stellte jedoch eine besondere Herausforderung für die Einbindung von freiwilligen Helfer*innen dar, da die Krisenbewältigung primär nach sozialer Distanz verlangte. Dennoch spielten Freiwillige während der Covid-19-Pandemie eine wichtige Rolle (z.B. bei der Organisation von Teststrukturen, Kontaktnachverfolgung, Versorgung und Gesundheitswesen). Die Mehrheit der befragten Kreise gab in der Befragung an, dass Freiwillige in das lokale Krisenmanagement eingebunden waren.

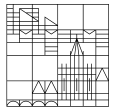
Abbildung 8: Einbindung von Freiwilligen



Aus den Erhebungsdaten geht außerdem hervor, dass nach Einschätzung der Kreisverwaltungen während der Krise nicht genügend Freiwillige zur Verfügung standen. Gleichzeitig war die Koordinierung der Freiwilligeneinsätze für die Verwaltungen immer noch eine Herausforderung.

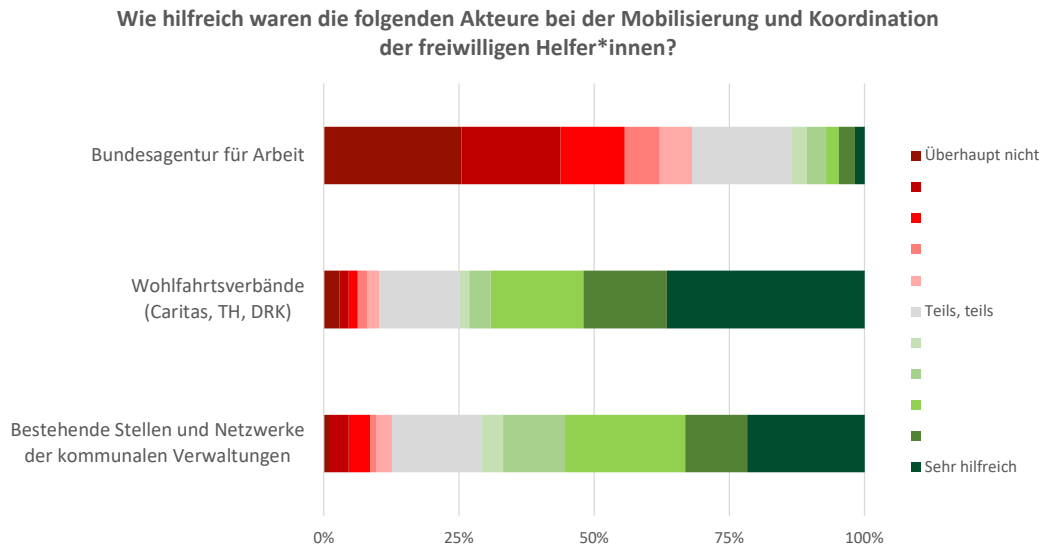
Abbildung 9: Zusammenarbeit mit Freiwilligen





Hilfreiche Akteure bei der Mobilisierung und Koordination von Freiwilligen waren insbesondere Wohlfahrtsverbände und bestehende lokale Netzwerke der öffentlichen Verwaltung. Die Bundesagentur für Arbeit wurde hingegen als weniger hilfreich eingeschätzt.

Abbildung 10: Koordination und Mobilisierung von Freiwilligen

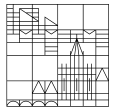


KOMMUNIKATION MIT DER ÖFFENTLICHKEIT

Ein weiterer wichtiger Teil der Krisenarbeit ist die Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Dabei spielten während der Covid-19-Pandemie soziale Medien und Websites zusammen mit den Printmedien eine besonders große Rolle. So antworteten etwa 70 % der Befragten, dass die Website ihres Bezirks täglich aktualisiert wird. Eine geringe Rolle spielten dagegen Online-Events, oder Veranstaltungen allgemein, Fernseh- und Radiobeiträge.

Abbildung 11: Kommunikationskanäle

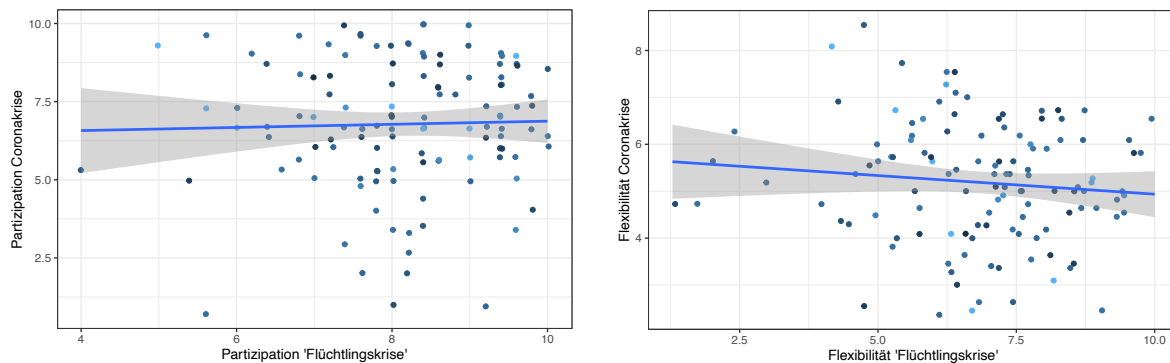




LEHREN AUS DEM ANSTIEG DER MIGRATION 2015/16

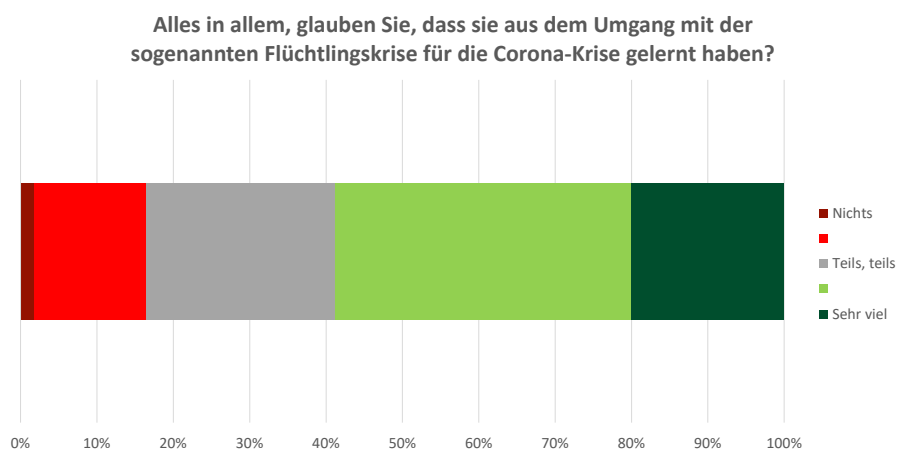
Frühere Studien des *HybOrg*-Projektes haben sowohl Einbindung von Freiwilligen als auch die Flexibilisierung von Verwaltungen als Eckpfeiler eines effektiven Krisenmanagements identifiziert.⁴ Anhand der von uns gesammelten Daten zur sogenannten Flüchtlingskrise und der Covid-19-Pandemie, können wir Partizipation und Flexibilität in den Landkreisen der beiden Krisen in Beziehung setzen. Wie die folgenden Abbildungen zeigen, gibt es keinen starken Zusammenhang zwischen dem Krisenmanagement in Landkreisen während den beiden Krisen bezüglich Partizipation und Flexibilität.

Abbildung 12: Flexibilität und Partizipation während Covid-19 und dem Anstieg der Migration 2015/16

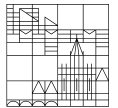


Dennoch gab die Mehrheit der Befragten an, dass ihre Verwaltung in der Tat aus der Bewältigung der so genannten Flüchtlingskrise gelernt hat und diese Lehren ihre Reaktion auf Covid-19 beeinflusst haben.

Abbildung 13: Lernen aus Krisen



⁴ Eckhard et al. (2020), Lenz, A. & Eckhard, S. (2020), Roth et al. (2019).



Referenzen

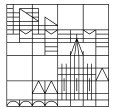
- Eckhard, S., Lenz, A., Seibel, W., Roth, F., & Fatke, M. (2020). Latent Hybridity in Administrative Crisis Management: The German Refugee Crisis of 2015/16. *Journal of Public Administration Research and Theory* <https://doi.org/10.1093/jopart/muaa039>.
- Eckhard, S. & Lenz, A. (2020). Die öffentliche Wahrnehmung des Krisenmanagements in der Covid-19 Pandemie. Discussion Paper. University of Konstanz, KOPS. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-uxhfn4noqkgi8>.
- Eckhard, S., Lenz, A., Obermaier, K. & Graf, F. (2021). Die öffentliche Wahrnehmung des Krisenmanagements in der Covid-19 Pandemie – Vergleichende Landkreisbefragung in 27 Kreisen. Technischer Report. Universität Konstanz, KOPS. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-1o113rddcjfo5>
- Lenz, A. & Eckhard, S. (2020). Nationwide administrative district survey on the response to the increase in the number of asylum seekers in 2015/16: Research report HybOrg Project. Technical Report. University of Konstanz, KOPS. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-3432z9i4ve5n6>.
- Mende, L., Scharte, B., Wiese, L., Lenz, A., Roth, F., Seibel, W. & Eckhard, S., (2021). Freiwillige in der Krise erfolgreich(er) einbinden: Handlungsempfehlungen für die lokale Verwaltung Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt «HybOrg – Entstehung und gesellschaftliche Wirkung hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement». Praxispapier HybOrg. Center for Security Studies (CSS), ETH Zürich, DOI: 10.3929/ethz-b-000483520.
- Roth, F., Käser, M., Lenz, A., Eckhard, S., Wiese, L. & Seibel, W. (2019). Wege zur Einbindung von Freiwilligen - Lehren aus der sogenannten Flüchtlingskrise. *Behördenspiegel*, 12/2019. <https://bit.ly/3crKiaO>.

Informationen zum Projekt

Die Studie ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes "Entstehung und gesellschaftliche Wirkung hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement". Das Forschungsprojekt beschäftigt sich damit, wie deutsche Verwaltungsinstitutionen auf und unterhalb der Landkreisebene "Krisenmanagement" betreiben und dabei zum Aufbau von brückenbildendem Sozialkapital beitragen können. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt zielt darauf ab, eine systematische Erfassung des Verwaltungshandelns im Bereich des Krisenmanagements zu erstellen, dessen Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu analysieren und konkrete Empfehlungen für relevante Akteure zu formulieren.

Basierend auf Vorarbeiten zur sogenannten Flüchtlingskrise 2015/16, untersuchen Steffen Eckhard und Alexa Lenz in einem Zusatzprojekt den moderierenden Effekt des lokalen Krisenmanagements auf die gesellschaftliche Wirkung der Covid-19-Pandemie in Deutschland. Die zentralen Fragen sind, wie die Öffentlichkeit das staatliche Krisenmanagement wahrnimmt und inwieweit dieses das Vertrauen in die staatlichen Institutionen beeinflusst. Dabei wird insbesondere das Verwaltungshandeln auf kommunaler Ebene in den Fokus gerückt, da diesem im Rahmen des Krisenmanagements eine zentrale Bedeutung zukommt.

Weitere Details finden Sie unter: <https://bit.ly/3yLuWs0> und <https://www.hyborg-projekt.de>.



Autoren

Steffen Eckhard ist Juniorprofessor und Leiter des Lehrstuhls für Öffentliche Verwaltung und Organisationstheorie an der Universität Konstanz sowie Projektleiter im Exzellenzcluster „Inequality“, im Forschungsverbund „Hybride Organisationen im lokalen Krisenmanagement“, und in der Forschergruppe „International Public Administration“. In seiner Forschung und Lehre untersucht er die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der öffentlichen Verwaltung auf unterschiedlichen staatlichen Ebenen.

Alexa Lenz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung und Organisationstheorie der Universität Konstanz. Sie arbeitet im Forschungsprojekt „Entstehung und gesellschaftliche Wirkung hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement (HybOrg)“ zum Thema gesellschaftliche Auswirkungen staatlichen Krisenmanagements. In ihrem Promotionsprojekt untersucht sie die öffentliche Wahrnehmung von Krisenmanagement und deren Auswirkungen auf politisches Vertrauen und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Franziska Graf ist studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung und Organisationstheorie. Sie arbeitet im Rahmen des Verbundprojekts "Emergenz und soziale Effekte hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement" (*HybOrg*).

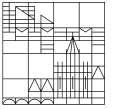
Kontakt

Steffen Eckhard

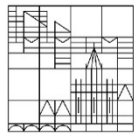
Juniorprofessor, Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung und Organisationstheorie
[**steffen.eckhard@uni-konstanz.de**](mailto:steffen.eckhard@uni-konstanz.de)

Alexa Lenz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung und Organisationstheorie
[**alexa.lenz@uni-konstanz.de**](mailto:alexa.lenz@uni-konstanz.de)



Universität
Konstanz



ETH zürich



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

hyborg-projekt.de

Copyright 2021
HybOrg Projekt, Alle Rechte vorbehalten.

Forscherguppe für öffentliche Verwaltung und Organisationstheorie
Fachbereich für Politik und Verwaltung

Universität Konstanz
Universitätsstraße 10
78464 Konstanz, Germany

Website: <https://www.polver.uni-konstanz.de/en/eckhard/>